

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 39. Stück.

Den 25. September 1819.

Inhalt.

Antworten auf mancherley Fragen, England und die Reise  
dahin betreffend. — Schulsache. — Milde Wohlthaten für die  
Armen der Stadt. — 38 Bekanntmachungen. — Pränumera-  
tionsanzeige.

Nehmt freundlich an, was ihr begehrt;  
Der Wille auch bestimmt der Gabe Werth.

Antworten auf mancherley Fragen,  
England und die Reise dahin betreffend.

Ich fange an, ein in einem früheren Stück gegebenes  
Wort zu lösen. Da mir fortdauernd von so vielen Seiten  
der Wunsch zukommt, etwas näheres von meiner in diesem  
Sommer nach England gemachten Reise, wärs auch nur  
durch dieses Blatt, zu erfahren, so möge von Zeit zu Zeit  
eine Stunde der Muße der Erfüllung desselben gewidmet seyn.

Aber werde ich auch der Erwartung genügen? —  
Da ich über keine meiner Reisen, deren ich doch schon  
manche gemacht zu haben mich erfreue, noch nie so viel  
und von so Vielen befragt bin, so muß ich glauben, daß  
gerade England als ein Land betrachtet wird, aus dem  
man nichts als Ungewöhnliches und Neues erwartet, und  
wohin

XX. Jahrg.

(39)

Wohin selbst die Reise sich durch irgend etwas Außerordentliches von gewöhnlichen Reisen unterscheiden müsse. Gleichwohl ist beydes, wenigstens in dem Grade, wie manche zu glauben scheinen, nicht der Fall, wenn es gleich wahr bleibt, daß selbst die kürzeste Reise über das Meer, so wie jedes Inselland etwas Eigenthümliches behält, was dem, der nie das feste Land verlassen hat, auch mit eigenthümlichen Empfindungen erfüllt, und daß gerade Großbritannien nicht nur als das cultivirteste, sondern auch für Europa selbst wichtigste aller Inselreiche, ein Interesse einflößt, worin es von keinem andern übertroffen wird.

Doch gerade darin finde ich eine Schwierigkeit mehr, die Erwartung zu erfüllen — besonders in einem Blatt wie dieses, das allen Ständen gewidmet ist, das daher alle tiefere Betrachtungen, alle eigentlich wissenschaftliche Gegenstände, so wie alle politische Erörterungen ausschließt, und dessen höchstes Ziel Gemeinverständlichkeit und Gemeinnützigkeit bleibt. So manches, was eine kleine Anzahl seiner Leser vor allen andern interessiren könnte, würde für die meisten übrigen gar kein Interesse haben. Dagegen wird denen, welche einigermaßen mit der Länder- und Völkerkunde aus den besten Schriften, deren wir nicht wenige über England besitzen, bekannt sind, kaum, zumal nach einem nicht sehr langen Aufenthalt, etwas ganz Neues gesagt werden können.

Indes will ich es darauf wagen zu antworten, wie man gefragt hat, und vorzüglich die Gegenstände ausheben, von denen ich, nach den Fragen selbst zu urtheilen, vermuthen muß, daß wenigstens ein Theil von Lesern, vielleicht selbst geneigt früher oder später diese Reise zu machen, nähere Auskunft zu haben wünscht. Da das Große und Allgemeine gerade das Bekannteste ist, das Einzelne und Kleine oft mehr unterhält, und die eigenthümlichen Formen des Lebens in seinen mannichfaltigen Erscheinungen gerade am Besten in kleinen Zügen aufgefaßt werden, so will ich mich besonders bemühen, es an diesen nicht fehlen zu lassen.

Unt:

## A n t w o r t e n.

## I.

Gefragt bin ich zuvörderst sehr häufig nach dem Wege, den ich nach England und von da zurück nach Deutschland genommen, und welchen ich Andern, die ihn künftig zu machen wünschten, empfehlen würde; dann nach der Art zu reisen, nach den erforderlichen Kosten. Vorzüglich wünschten Manche eine genaue Beschreibung der Ueberfahrt, und was mir darauf begegnet sey. Also davon zuerst!

Wäre es bloß auf den kürzesten Weg angekommen, und wäre ich nicht zugleich von einem der Reisegesellschafter — Herrn Bothe, einem wackern schon lange in London etablirten Buchhändler, der aus Bremen gebürtig von der Leipziger Messe über seine Vaterstadt zurückzukehren gewünscht hatte, und dessen Eifer, mir mit seiner Erfahrung überall nützlich zu werden, ich auch hier dankbar rühmen muß, — abhängig gewesen, so würde ich in zwey bis drey Tagen die 40 Meilen nach Hamburg zurückgelegt, und von da wieder mit günstigem Winde auf der Elbe, oder auch zu Lande, das von da noch 10 Meilen entfernte Cuxhafen an der Elbmündung erreicht haben, von wo aus ein Packetboot (als Wasserpost) jeden Mittwoch und Sonntag Nachmittag abgeht. Reisete man also auch erst Mittwoch früh aus Halle, so könnte einer den nächsten Sonntag bereits auf der Nordsee eingeschifft, und bey glücklichem Ostwinde nächsten Dienstag in England und Mittwochs in London seyn, also die ganze Reise in 8 bis 9 Tagen beendigt haben. Von uns ward der weitere Weg gewählt, und er war mir, um so manche frühere

Bekanntschaften in bedeutenden Städten zu erneuern, der willkommene, zumal mir für die Rückreise der kürzere über Hamburg offen blieb. Wir gingen also über Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Niemburg, Hoya nach Bremen, von da über Oldenburg und Leer in Ostfriesland, und nahmen, durch ein persönliches Interesse von meiner Seite bestimmt, den Umweg über Aurich nach Emden, wo eben die Schiffe (Buisen) zum Heringsfang auszulaufen im Begriff waren. Von Emden schifften wir über den Dollart nach Holland. Wir landeten ohnweit Delfzijl, der ersten holländischen Stadt, verfolgten auf einer Treckschüt den Weg bis Gröningen, vielleicht der schönsten Stadt Hollands. Nach einer Tagereise zu Wagen erreichten wir den Lemmer, wo man Abends an den Bord eines regelmäßig abgehenden Schiffes geht, über den Südersee setzt, und bequem den nächsten Vormittag Amsterdam erreicht. Wie viel hätte ich von dem Aufenthalt in dieser — mir auch durch die Erinnerung einer früheren Reise in dem Unglücksjahr 1806 so werth gewordenen — Stadt, wie viel von Harlem, von Leiden, vom Haag, von Rotterdam zu erzählen! Aber man will ja nur von England hören. Eilen wir also im Fluge durch alle diese durch Lage, Handel, Wissenschaft und eigenthümliche Sitten so ausgezeichneten Städte; finden wir in Rotterdam ein Fahrzeug, das uns nach Helvoetsfluis bringt, wo uns das Packetboot erwartet, das uns an die Küsten Britanniens führen soll.

Darf ich den Rath für künftige Reisende auf meine Erfahrungen gründen, so weiß ich kaum, ob sie einen  
ange

angenehmern Reiseplan befolgen können. Holland steht recht wie ein Uebergangsländ zwischen Britannien und Deutschland. Der Maastwald, der Amsterdams umgiebt, bereitet auf das Größere an dem Ausfluß der Rheinse und auf diesen königlichen Fluß selbst vor, und die Sitten, die ganze Lebensweise, die Sprache selbst, nähert sich in diesem kleinen Handelsstaat dem größeren an. Ist der Reisende ein Gelehrter, so hat er die Freude, die deutsche Literatur hier noch gekannt und geschätzt zu finden, und die Achtung und Freundlichkeit dortiger Gelehrten kommt ihm entgegen, weil sie in unsern Zeitschriften belesen sind, und unsre besten Werke wenigstens aus Uebersetzungen kennen. In England werden wir das alles anders finden.

So wie man in Helvoetsluis ankommt, so wird man an dem Gasthose ohnweit des Hafens von dem Kapitain des Packetboots in stattlicher Uniform (blau mit goldnen Ligen) empfangen. Die Reisegesellschaft hat man gewöhnlich schon in Rotterdam kennen gelernt, da jeder den letzten Moment abwartet, um nicht in dem wenig Unterhaltung gewährenden Flecken die Zeit zu verlieren. Da in der Regel, wenn nicht gänzliche Windstille herrscht, das Packetboot schon Nachmittags um 4 Uhr abgeht, so eilt man, in dem nahe gelegenen Bureau die Pässe visiren zu lassen und die Ueberfahrt zu berichtigen, was ohngefähr 15 bis 16 Thaler unsres Geldes beträgt.

Unsre Gesellschaft bestand aus zehn Personen. Anfangs schließen sich nur die Bekannten näher an; man weiß, daß man Zeit genug haben wird, auch den Unbekannten näher zu kommen. Auch beschäftigt Alle nur ein Gedanke — Wetter und Wind. Aller Augen sind

sind nach den Flaggen auf den umherliegenden Fahrzeu- gen gerichtet, und wenn sie von Westen wehen oder unbeweglich herabhängen, sieht einer den andern miß- müthig und achselzuckend an. Denn jeder ist mit der Hoffnung angekommen, nach 30 Stunden, vielleicht weniger, die englische Küste zu begrüßen. Wenn in- deß auch alle Winde den Odem anhalten, so bleibt doch gegen Abend die Fluth nicht aus, die wenigstens einige Stunden anhält, um das Schiff in die offene See zu treiben. Der Kapitain wird bald unsicht- bar. Denn er hat seine Einrichtung zu machen, seine eingekauften Vorräthe nach der Zahl seiner Kostgänger zu berechnen, und sie an Bord bringen zu lassen. Auch weicht er gern den unbeantwortlichen Fragen, „wie lange die Fahrt dauern werde,“ aus.

Es war Sonnabend Nachmittag um vier Uhr, als wir die Einladung erhielten an Bord zu kommen. Unsere Sachen waren schon an Ort und Stelle, und jeder hatte vorläufig sein Bett in Beschlag genommen. So war um fünf Uhr alles in Ordnung. Der Wind war durchaus widrig. Aber die bewegte See und das Laviren und Kreuzen entzog uns doch bald genug der holländischen Küste. Wir sahen die Thürme von Helvoetsluis nur noch im Dämmerlicht. Das feste Land wich immer mehr zurück, und über die un- absehbare Wasserfläche warf das Auge noch einmal sehnd nach dem Vaterlande den Blick.

Wie ein englisches Packetboot eingerichtet ist, wie die Stunden darauf zwischen Leiden und Freu- den hinschleichen, darüber sollen, da heute der Raum fehlt, die Leser im nächsten Stück mehr erfahren.

Chronik

## Chronik der Stadt Halle.

### I. Schulsache.

Nachdem der bisherige Parochial-Schullehrer Hr. Pöhte mit Tode abgegangen, so ist nach dem Antrage und Gutachten E. Wohlblbl. Schulraths hieselbst dem bis jetzt in den Frankischen Stiftungen als Hülflehrer angestellten Herrn Carl Friedrich Schmidt, von E. Wohlblbl. Magistrat die vacante Stelle eines Parochial-Schullehrers im Marienviertel übertragen und die dazu nöthige Concession ertheilet, auch ihm zugleich zur Pflicht gemacht worden, die seiner Leitung anvertrauten Kinder im Christenthum, Rechnen und Schreiben u. treußeilig zu unterrichten und dahin zu wirken, daß auch durch ihn, vermittelst Wort und Beyspiel, wahre Frömmigkeit unter unserer Jugend verbreitet und den Kindern die ihnen für ihr folgendes Leben nützlichen Kenntnisse mitgetheilet werden; welches er denn auch nach seinen besten Kräften unter Gottes Beystand zu erfüllen versprochen hat, und, wie ich gewiß hoffe, halten wird.

Halle, den 22. September 1819.

### D. Wagnis.

Ich empfehle mich den lieben Eltern, die mir ihre Kinder zum Unterricht anvertrauen wollen, und verspreche heilig, daß ich mich diesen, so viel es mir nur immer möglich ist, nützlich zu machen suchen werde. Die Schule, die in das Haus in der Brüderstraße Nr. 207 von mir verlegt ist, nimmt mit dem 4. October, als den Montag nach dem Erndtfeßte, ihren Anfang, und ersuche ich die Eltern, die mir ihre Kinder zuführen wollen, sich in meiner bisherigen Wohnung in der Märkerstraße Nr. 444, einige Tage vor dem Anfang der Schule bey mir zu melden, wo ich dann das Nöthige mit ihnen besprechen werde. Meine Frau wird im Nähen, Stricken und Sticken Privatunterricht geben. Halle, den 21. September 1819.

E. F. Schmidt, Parochial-Schullehrer.

2.

## Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

- 126) Von D. 4 Gr.  
 127) Bey der Sammlung auf dem Jahrmärkte sind  
 eingekommen 2 Thlr. 14 Gr.  
 128) Von dem vergnügten Kindtaufen des kleinen  
 Carl durch Frau Sattler 1 Thlr. 8 Gr.  
 129) Bey der Taufe des kleinen Wilhelm wurden  
 gesammelt und durch Fr. Schmidt abgegeben 16 Gr.  
 130) Bey einer Hochzeit wurden gesammelt 2 Th. 6 Gr.  
 131) Bey der Höpfner und Langenschen Hoch-  
 zeitsfeyer wurde auch der Armen gedacht, für dieselben ge-  
 sammelt und durch Frau Kramer abgegeben 5 Thlr.

Die Curatoren *rc.* Lehmann. Runde.

(Das Verzeichniß der Gebornen *rc.* im nächsten Stück.)

## Bekanntmachungen.

Allen meinen hiesigen werthen Freunden und Bekann-  
 ten, von welchen ich vor meinem Abgange von hier nach  
 Essen nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich  
 ein herzliches Lebewohl, und bitte Sie, mich in geneigtem  
 Andenken zu behalten.

Halle, den 21. September 1819.

G. A. Pögg.

In Folge höherer Verfügungen soll die Aufnahme der  
 Gewerbetreibenden für das Jahr 1820 unverzüglich geschehen.

Sämmtliche Einwohner der Gesamtstadt Halle,  
 welche daher gewillt sind, auch im kommenden Jahre ihr  
 bis jetzt betriebenes Gewerbe fortzusetzen oder irgend ein  
 neues anzufangen, werden demnach hiermit dringend und  
 ernstlich aufgefordert, vom 27sten d. M. an bis zum 9ten  
 October täglich Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags  
 von 2 bis 4 Uhr auf dem Rathhause im Secretariat bey  
 dem

dem damit beauftragten Herrn Stadtrath Meier persönlich sich einzufinden, um in die Rollen verzeichnet zu werden. Ein Jeder hat übrigens den zuletzt erhaltenen Gewerbeschein mit zur Stelle zu bringen, so wie diejenigen, die ihre Gewerbe umherziehend betreiben, die erhaltenen Concessionen mit vorzeigen müssen.

Von dem hiesigen Königl. Hauptsteueramte haben übrigens noch sämmtliche Consumenten, als Bäcker, Branntweinbrenner, Brauer, Fleischer, Stärkemacher u. s. w. die nöthigen Extracte über die seit Jahresfrist entrichtete Steuer zu erbitten, und kann niemand in den Listen verzeichnet werden, welcher die Nachweisungen nicht mit übergiebt.

Wiederholentlich wird noch bemerkt, daß jeden Falls den 1ten October die Aufnahme der Hauptrolle geschlossen wird, und hat es sich jeder daher selber zuzuschreiben, wenn er durch Versehen die Meldung verabsäumt, und sodann zu Anfange kommenden Jahres als Gewerbesteuer-Defraudant angeklagt und bestraft wird.

Halle, den 17. September 1819.

Der Magistrat.

Mellin. Dr. Zeisler. Schwetschke.

Polizeyliche Bekanntmachung.

Es erlauben sich jetzt häufig junge Leute des Abends auf den Straßen zu singen, zu schreyen und auf eine höchst unanständige Weise zu drüllen. Wir finden uns dadurch veranlaßt, diese grobe, das Publikum belästigende Unsittlichkeit bey Gefängnißstrafe, welche an denen, die sich hierbey betreffen lassen sollten, unachtsichtlich vollzogen werden wird, hierdurch zu untersagen und bemerken, daß Eltern für ihre Kinder, imgleichen Lehrmeister für ihre Lehrlinge deshalb ausdrücklich verantwortlich gemacht werden. Halle, den 17. September 1819.

Der Magistrat.

Mellin. Seydrich. Schwetschke.

Bey der Hospital: Oekonomie in Glaucha sind zwey brauchbare Ackerpferde, wie auch eine fette Kuh zu verkaufen.

Voigt.

Die Zufriedenheit, womit mein Unterricht in Anfertigung und Zuschneiden weiblicher Kleidungsstücke beehrt ist, veranlaßt mich, meine Unterrichtsstunden von Michaelis Nachmittags von 1 bis 5 Uhr fortzusetzen. Die daran Theil nehmen wollen, belieben sich gefälligst 8 Tage vor Michaelis bey mir zu melden.

Friederike Böhme,  
in Nr. 246 hinter dem Rathhause.

Anzeige. Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß meine Reise nunmehr geendigt ist und ich mich etablirt habe. Ich empfehle mich mit den modernsten Schuhen und Stiefelchen nach den neuesten Façons, und es wird auch fernerhin mein einziges Bestreben seyn, mich mit den neuesten Moden bekannt zu machen; durch möglichst billige Preise, gute Arbeit und reelle Bedienung verspreche ich mir das Zutrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben. Meine Wohnung ist auf dem Sandberge Nr. 272.

Mittag,

Bruder des verstorbenen Damenschuhmachers Mittag.

Neue Pfeffergurken empfiehlt

Johann Friedrich Stegmann  
in der Märkerstraße.

Es sind neue Zeltower Rübchen, die Meze zu 5 Gr., zu haben bey Frau Lange in der Fleischerstraße Nr. 150.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 30 ist ein Logis nach der kleinen Ulrichsstraße hinaus für eine stille Familie oder einzelnen Herrn mit oder ohne Meubles zu vermietthen.

In Glaucha in dem Hause Nr. 1970 eine Treppe hoch sind 4 Stuben nebst Alkoven, Kammer, Küche mit Speisekammer, auch Keller und Holzremise, im Ganzen oder einzeln sogleich zu vermietthen.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung Lust haben, die Stellmacherprofession zu erlernen, derselbe kann unter annehmlischen Bedingungen sich melden bey dem  
Stellmacher Richter  
auf dem alten Markte Nr. 553.

Das allhier in der großen Steinstraße sub Nr. 182 belegene, der Frau Actuarus Weise gehörende, nahe am Markte belegene Haus, worin sich 1 Laden, 13 Stuben, 22 Kammern, 4 Küchen, 3 Böden, Keller, mehrere Schuppen und Kammern zu Brennmaterialien befinden, soll

am 18ten October dieses Jahres

Vormittags um 10 Uhr

in des Unterzeichneten Schreibstube, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden. Halle, den 21. Septbr. 1819.

Der Justizcommissarius Jordan.

Da Unterzeichneter schon lange Zeit mit Wildpret aller Art, als Hirsche und dergleichen Hochwildpret, Rehe und Rehbocke etc., als Nebengeschäft bey seinem Postdienst gehandelt hat, so wünscht er auch den Herrschaften in Halle dergestalt empfohlen zu seyn, daß, da die Post von hier zweymal die Woche, Donnerstags und Montags nach Halle abgeht, und er alles Wild frisch geschossen aus den nahe belegenen großen Jagden bezieht, er nur bittet, Ihm die höchste Zeit, zu welcher das Wildpret in Halle seyn soll, durch die von daher, Sonnabend und Dienstags gegen Mittag, nachher abgesendete Posten zu bestimmen. Die Preise sollen so billig als möglich gestellt werden.

Hallenstedt, den 20. September 1819.

Gräfe, Postwagenmeister.

Wein allhier im Hannischen Thore neben dem Tischlermeister Hesse neu aufgebautes Handelshäuschen, bestehend in einer Stube nebst Laden und dazu gehörigen Boden, soll von Michaelis d. J. an verpachtet werden. Pachtzinshaber melden sich dieserhalb bey dem Buchdrucker Müller. Meine Wohnung ist in des Herrn Schmiedemeister Uhde Hinterhause auf dem alten Markt.

Ich habe einige Stübchen zu vermieten; auch bin ich erbötig, gegen ein Billiges junge Leute, welche die Schule besuchen, in Kost und Aufsicht zu nehmen.

Der Kaufmann May.

Unter höherer Genehmigung soll das dem hiesigen Waisenhause gehörige auf dem Steinwege unter der Nummer 1682 belegene Haus öffentlich und meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen, sich in dem auf den 30sten September d. J.

anberaumten Termin, welcher in dem erwähnten Hause selbst gehalten werden soll, einzufinden.

In dem Hause befinden sich 4 Stuben, 4 Kammern, Küche und Speisekammer, Waschhaus und Holzstall.

Nähere Auskunft, das Innere im Augenschein zu nehmen, erhält man auf der Hauptexpedition des Waisenhauses.

Halle, den 1. September 1819.

Directorium der Frankischen Stiftungen.

Ich bin Willens, mein vor dem Steintore Nr. 1500 belegenes Haus, welches 4 Stuben, 2 Kammern, eine Küche, Keller, Hof und Garten hat, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im untern Steintore bey Ehrhardt.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Haus Nr. 1752 auf der Mittelwache, bestehend in drey Stuben, drey Kammern, Küche, Keller, Hofraum, guten Brunnenwasser und Einrichtung zur Torffabrik, nebst Stallung zu vier Pferden aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber melden sich bey dem Eigenthümer Friedrich Weise.

Auction. Auf den 27. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem in der Brauhausgasse hieselbst belegenen Krähchen Hause: Gold und Silber, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Weinzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, weibliche Kleidungsstücke und andere Mobilien gegen baare Zahlung verkauft werden. Halle, den 20. September 1819.

V. C. Schröder.

Sollte ein junger Mensch, aus der Stadt oder vom Lande, Lust haben, die Schuhmacherprofession zu erlernen, derselbe kann das Nähere in der Buchdruckerey des Waisenhauses erfahren.

Anzeige. Sonntag den 26sten d. M. Anfang der Post-Mess-Fornalitere zwischen Halle u. Leipzig à 16 Gr. Personengeld, wobey bemerkt wird, daß jede Fahrt binnen 4 bis 4½ Stunden wird beendigt werden.

Halle, den 18. September 1819.

Königl. Preuß. Grenz-Postamt.

Leipziger Messfuhren.

Zukünftigen Sonntag als den 26sten d. M. nehmen die Leipziger Messfuhren, wie gewöhnlich, bey mir ihren Anfang. Auch sind immer Chaisen für einzelne Familien bey mir nach Leipzig oder zu andern Reisen zu haben. — Ueberdies werde ich mich einzurichten suchen, daß, wenn es nur irgend befehrt ist, täglich noch 1 auch 2 Chaisen außer den Personenwagens fahren werden.

Liebrecht.

Künftigen Sonntag als den 26sten d. M. nimme die billige Messgelegenheit nach Leipzig zu fahren sey mir früh um fünf Uhr ihren Anfang, und dauert 4 Wochen bis zum 23. October. Da öfters fünf bis sechs Personen in einem viersitzigen Wagen nicht gut Platz haben, so bin ich mit neuen sechszehnjährigen Kutschwagen eingerichtet; Gesellschaften, die einen ganzen Wagen mietzen, erhalten solchen aufs billigste, und können sich die Zeit zum Abfahren selbst bestimmen. Zugleich sind bey mir für gute Reiter einige Reitpferde von hoher Race nach jetzigem billigen Werth zu verkaufen.

W. Müller.

Künftigen Freytag, Sonnabend oder Sonntag geht ein leerer Kaleschwagen von hier ab nach Berlin, worin 4 Personen um ein Billiges sehr bequem mitfahren können; wem damit gedient seyn sollte, beliebe sich in den oben benannten Tagen in dem Hause sub Nr. 214 in der kleinen Steinstraße 2 Treppen hoch zu melden.

Halle, den 21. September 1819.

Ein junger gebildeter Mensch von 14 Jahren, der Lust hat die Handlung zu erlernen, kann unter sehr billigen Bedingungen sogleich aufgenommen werden bey dem Kaufmann Reiß in Schaffstädt.

Die Erneuerung der 4ten Klasse 40ster Klassenlotterie, welche den 8ten October gezogen wird, muß spätestens den 1sten October geschehen, auch sind noch zur 4ten Klasse ganze Kaufloose à 20 Thlr. Gold und 16 Gr. Cour., so wie auch halbe und Viertellose bey uns zu bekommen.

Zur 19ten kleinen Lotterie, welche den 18ten October gezogen wird, sind ganze Loose à 2 Thlr 2 Gr., halbe à 1 Thlr. 1 Gr. und Viertel à 12 Gr. 6 Pf. bey einem Jeden von uns Endesunterzeichneten zu erhalten.

Halle, den 20. September 1819.

Lehmann. Kunde.

In der Gerlach'schen Handlung ist wieder ein vollständiges Lager von allen Größen weißen, reinen Wachs-, Tafel-, Laternen-, Nacht- und Wagenlichtern, so wie gelber und weißer Wachsstock in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  Pfund.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich wieder bronzirte Stuhuhren nach dem neuesten Geschmack, 14 Tage gehend, Stundenschlagwerk mit und ohne Spielwerk, erhalten habe; zugleich habe ich auch eine Auswahl sehr schöner und billiger Damenuhren erhalten, für deren Güte ich garantire.

Halle, den 21. September 1819.

Neilson, wohnhaft in der Galtstraße.

Ein gutes ganz neues Voigtländisches Forteplano mit zwey Zügen steht zum Verkauf in der kleinen Steinstraße Nr. 236, wo zugleich das Nähere darüber zu erfragen ist bey der Wittwe Salomon.

Gute baumwollene Watte ist zu haben im halben Mond.

Ich bin gesonnen, von heute an das Pfund Ochsenfleisch das beste für 2 Gr. 6 Pf., wie auch das Pfund Schöpfenfleisch das Beste für 2 Gr. zu verkaufen.

Halle, den 24. September 1819.

Fleischermeister Gottfried Kögel  
in der kleinen Ulrichsstraße.

Es ist eine Ofenplatte nebst großen doppelten Kochofenthüren, so wie auch mehrere Eisengeräthschaften in Nummer 2020 in Glaucha nahe am Moritzthore zu verkaufen.

Kapitalgesuch. 5000 Thlr. Pr. Cour. oder Gold werden zu Michaelis d. J. auf ein Landgut 2 Stunden von Halle im Altpreußischen, welches vor kurzer Zeit für Fünftzehntausend Thaler erkaufte ist, und gegen 4 Procent Zinsen, welche pünktlich und richtig abgeführt werden, zur ersten und alleinigen Hypothek anzuleihen gesucht, desgleichen auch 2000 Thlr. Pr. Cour. auf ein Landgut im Altpreußischen unter gleichen Bedingungen; wer hierauf reflectirt, erfährt das Weitere bey dem Commissionair

J. A. Donath in Halle.

Da ich seit einem Jahre mit einer Brenmmaschine versehen bin, und seitdem mit aller Art feiner Wäsche zu waschen, dosten und kerben mich beschäftige, und auch alle Arten von wollenen Tüchern wasche und mit gehöriger Apparatur, als wären selbige neu, versehen, so empfehle ich mich hiermit einem geehrten Publikum, und verspreche solche Arbeiten nicht nur sehr gut, sondern auch zu noch billigern Preisen als bisher zu liefern. Meine Wohnung ist neben dem Barsüßerbrauhause Nr. 41.

Sophie Delitscher.

Sechs bis Sieben Acker Feld, zwischen Halle und Bischofshagen gelegen, sollen von Michaelis dieses Jahres an einzeln zu halben und ganzen Aekern auf drey Jahre verpachtet werden. Liebhaber melden sich vor dem Galgthore bey dem Sattlermeister Mendorf.

Ein junger Mensch von guten Eltern und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, welcher auch schon zu Hause bey einer kleinen Wirthschaft gebraucht worden ist, wünscht Gelegenheit zu haben, die Oekonomie im Großen zu erlernen, und zu wissen, unter welchen Bedingungen er dieselbe finden kann. Nachricht darüber erbittet er sich durch die Buchdruckerey des Waisenhauses.

Es wird ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren gesucht, die eine kleine bürgerliche Wirthschaft mit einem Kinde versehen kann; sie kann sogleich ihr Unterkommen finden und das Nähere darüber bey Unterzeichnetem zu Glaucha in der Taubengasse Nr. 1778 erfahren.

Franz.

In der Königl. Kalender-Factory zu Halle sind wieder nachstehende von der Königl. Preuß. Kalender-Depuration in Berlin edirte und gestempelte Kalender: Corree auf das Jahr 1820 um beygesetzte Preise zu haben, als:

- 1) Der Geschichts-, Haushaltungs- und Garten-Kalender in 4., das Duzend ungebunden 4 Thlr.
- 2) Der Haushaltungs-, so wie
- 3) der historisch-geograph. Kalender in 4., von jedem das Duzend 2 Thlr.
- 4) Der Verbesserte Kalender in 12., das Duzend ungebunden 1 Thlr. 6 Gr.
- 5) und 6) Der große und kleine Comtoir-Kalender, das Duzend 11 Gr., einzeln 1 Gr.
- 7) Der Schreib-Kalender in 12., das Stück ungebunden 6 Gr.

Die auswärtigen Herren Buchbinder und andere Personen, welche sich mit dem Verkauf dieser so nützlichen als belehrenden Kalender beschäftigen wollen, erhalten dieselben Postfrey, sie haben aber ihren Bestellungen den Betrag derselben baar beyzufügen, welcher ihnen von den nicht verkauften Kalendern nach deren Zurücksendung so gleich wieder erstattet wird.

Halle, den 20. September 1819.

Königl. Kalender-Factory  
in der Buchhandlung des Waisenhauses.

### Pränumerationsanzeige.

Mit diesem Stück endigt sich das dritte Vierteljahr vom 20. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das dritte Quartal pränumerirt haben, auf das vierte die Pränumeration mit 4 Gr., oder wie viel sonst ihre Milde bestimmt, an die Herumträger zu entrichten. — Auch kann noch jetzt auf das ganze Jahr mit 16 Gr. pränumerirt werden; die vorigen 38 Stücke werden nachgeliefert.